

Walliser
Bote

1815.ch

Für Ihren Anlass
den perfekten
Auftritt!

Eventpackages ab Fr. 1000.–

T 027 948 30 40, inserate@walliserbote.ch

Walliser Bote

Walliser
Bote


Täglich das Neuste
aus der Region.

Wenn Sie informiert sein wollen!


www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40


Auflage 20 001 Expl.



Wallis
Neuer Anlauf
Louis Ursprung will den Deckungsgrad der Abfallrechnung von Brig-Glis verbessern. | **Seite 2**



Wallis
Süchte ade
Natascha Grand will mit einer neuen Methode Jugendliche über Suchtverhalten aufklären. | **Seite 7**



Sport
Premiere
Michael Kuonen fährt am Donnerstag in Altenberg sein erstes Rennen als Bobpilot. | **Seite 13**

INHALT

Wallis	2 – 12
Traueranzeigen	10
Sport	13 – 16
Ausland	17
Wirtschaft/Börse	18
Schweiz	19/21
TV-Programme	22
Wohin man geht	23
Wetter	24

Bern | Die Briger Nationalrätin Viola Amherd kann heute Bundesrätin werden

Der krönende Abschluss?

Heute Vormittag wählt die Bundesversammlung zwei neue Mitglieder in den Bundesrat. Die Chancen für die Brigerin Viola Amherd sind gut.

Während die FDP eine klare Favoritin hat, ist das Rennen bei der CVP noch nicht gelaufen. Auch wenn die kaum bekannte Urnerin Heidi Z'graggen überraschend weit gekommen ist, gilt Viola Amherd doch als Favoritin. Die Grünen favorisieren Amherd leicht, bei den Fraktionen der GLP und der BDP konnte Amherd klar punkten. Die SP-Fraktion wartete gestern noch ab, die FDP entschied sich für Stimmfreigabe. Z'graggen wird seitens der SVP mehr Stimmen erhalten. | **Seite 24**

Fast am Ziel. Viola Amherd geht als Favoritin in die heutige Wahl gegen Heidi Z'graggen.

FOTO KEYSTONE

KOMMENTAR

Tellerränder

Die Schule im Dorf ist ein wichtiger sozialer Faktor. Verständlich, kämpft jedes Dorf bis zuletzt um ihren Erhalt. In diesem Sinne wurden in den vergangenen Jahren im Oberwallis zahlreiche Schulhäuser saniert, obwohl deren mittelfristiger Fortbestand mehr als ungewiss ist oder war – denn wegen zu geringer Schülerzahl musste der Unterricht mancherorts bereits wieder eingestellt werden.

Diese Fälle machen das regionalpolitische Dilemma deutlich: Indem jede Gemeinde bloss für sich selbst schaut, werden regelmässig Chancen zur regionalen Entwicklung verpasst. Der kurzfristige Erhalt der Dorfschule wird jedem Projekt, das langfristig Sicherheit schaffen könnte, vorgezogen.

Vergleichbares Kleinkrämer-Denken beobachtet man im Tourismus, bei manchem Dorfladen oder bei diversen Projekten im Energiebereich, die keiner Gesamtstrategie folgen, sondern bloss mikrolokal Profit generieren sollen.

Ein Denkmuster, das von einer wachsenden Spezialisierung gestützt wird. Dabei wird jedem Objekt eine explizite Funktion zugeordnet. Dieser Logik folgend, kann ein Schulhaus nur dem Unterricht dienen – und können soziale Räume nur in Addition mit einem Schulhaus entstehen. Gemäss dem Soziologen Richard Sennett bedarf es für die Schaffung sozialer Räume jedoch einer Überschneidung vieler verschiedener Nutzungen. Für die Schaffung solcher muss man aber über den Tellerrand hinausblicken.

Martin Schmidt

Inden | Sicherheitsholzerei bedingt dreiwöchige Umleitung

Via Albinen

Umfangreich. Der Startschuss zur dreiwöchigen Sicherheits-holzerei fiel am Montag dieser Woche.

FOTO WB

Entlang der Kantonsstrasse von Inden nach Leukerbad wird derzeit eine Sicherheitsholzerei ausgeführt. Und das hat Auswirkungen auf den Personenverkehr.

Der Personenverkehr zwischen dem Bäderdorf und dem Talgrund wird bis zum 21. Dezember grösstenteils via Albinen umgeleitet. Grund dafür sind Forstarbeiten entlang der Kantonsstrasse oberhalb von Inden. Ziel ist es, die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer zu erhöhen und den Waldrand nachhaltig zu stabilisieren. «Der Handlungsbedarf ist sehr gross», erklärt Dominic Gruber, Bereichsleiter Wald der Forst Region Leuk. | **Seite 4**

Goms | Schulhaussanierung mit Folgen

Fiesch macht nicht mehr mit

Projekt. So sähe das geplante Schulhaus aus. FOTO ZVG

Die Gemeinde Fiesch will ihr sanierungsbedürftiges Schulhaus für 8,7 Millionen Franken umbauen und erweitern.

Die Schulen im Untergoms sind wie beinahe alle kleineren Täler stark von Abwanderung betroffen. Um die verschiedenen

Schulstandorte mittelfristig sicherstellen zu können, betreiben die Gemeinden im Untergoms einen regen Schüleraustausch. Dabei will Fiesch zukünftig nicht mehr mitmachen. Fiescher Schüler sollen fortan im eigenen Dorf zur Schule gehen – im dafür umgebauten Schulhaus. | **Seite 5**

BAYARD C^o, L^{td}

Av. Général Guisan 28 - Sierre

BAYARD C^o, L^{td} Men

Bahnhofstr. 31 - Visp

BAYARD C^o, L^{td}

BRAX

FEEL GOOD

Bildung | Rund 70 Prozent der Schüler aus Fiesch gehen in den Nachbardörfern zur Schule – damit dürfte bald Schluss sein

«Unser Entscheid stösst auf wenig Sympathie»

FIESCH | Nicht alle Untergommer Gemeinden werden in den nächsten Jahren ihre Schulen aufrechterhalten können. Dem hat die Gemeinde Fiesch Rechnung getragen: Das alte Schulhaus soll bei der Renovation um einen Anbau erweitert werden. Im Rahmen der notwendigen Renovation hat Fiesch aber auch einen unpopulären Entscheid gefällt.

MARTIN SCHMIDT

Eine Hochrechnung der Anzahl Schüler im Ort ergibt, dass die beiden Schulen in Binn und Bellwald voraussichtlich ab dem Sommer 2021 zu wenig Schulkinder zählen werden, um den Schulbetrieb aufrechterhalten zu können. Die Zahlen hat die ressortverantwortliche Gemeinderätin in Fiesch, Nicole Wellig-Escher, dem Regionalrat und den Gemeindevorstehenden präsentiert. Sobald dies der Fall sein wird, werden die Schüler aus Bellwald und Binn in Fiesch zur Schule gehen, so eine schriftliche Übereinkunft.

Zentrale Lösung keine Option

Hält der Abwanderungstrend an, ist es eine Frage der Zeit, bis auch andere Gemeinden im Untergoms Schwierigkeiten bekommen dürften, die Schulen im Ort zu behalten. Damit der Schulbetrieb auf lange Sicht gesichert werden kann, schwebte Bernhard Schwestermann, Präsident Fiesch, ein einziger zentraler Schulstandort vor. Die seit Jahren notwendige Schulhausanierung sollte der Katalysator für diese Vision sein. Eine entsprechende Projektvariante liess Schwestermann von einem Architekturbüro ausarbeiten und stellte sie den Gemeindeverantwortlichen im August vor. Für Lax und Ernen kam eine allfällige Aufgabe der Schule im Dorf jedoch zu keiner Zeit infrage. Einzig Peter Bähler, Gemeindepräsident Fieschertal, hätte sich eine Zentralisierung – wenn auch ungern – vorstellen können. Doch auch er bevorzugt eine Variante, bei der die Schule zumindest für die nächsten Jahre in Fieschertal bleibt.

Die Fiescher nutzten die notwendige Schulhausanierung für eine Neueinschätzung der gegenwärtigen Schulsituation. Deshalb kündigte der Gemeinderat 2016 die beiden interkommunalen Verträge für



Anbau geplant. Gemeindepräsident Bernhard Schwestermann vor dem Schulhaus in Fiesch, das für 8,7 Millionen saniert und erweitert werden soll. FOTO WB/ANDREA SOLTERMANN

den Schulbetrieb auf Primar- und OS-Stufe. Der Primarschulvertrag regelt aktuell die Zuteilung der Schüler auf die verschiedenen Schulstandorte. Ernen, Fieschertal, Lax und Fiesch schicken all ihre Kinder auf Stufe 1H und 2H nach Lax zur Schule. Die Laxer Schüler der 3H bis 6H besuchen die Schule in Fieschertal. In Ernen werden die Schulkinder der Stufe 3H und 4H aus Fiesch und Ernen unterrichtet. Und alle Kinder der Stufe 7H und 8H gehen nach Fiesch. So kommt es, dass knapp 70 Prozent der Fiescher Schüler im Alter von vier bis zwölf Jahren derzeit in Lax oder Ernen zur Schule gehen. Ähnliches gilt für die anderen am Vertrag beteiligten Gemeinden.

Ein Modell, das der Fiescher Gemeinderat nicht mehr länger unterstützt. Nach der Schulhausanierung sollen die Kinder aus Fiesch im eigenen Dorf zur Schule gehen. Damit steht das Modell in Ernen, Fieschertal und Lax zukünftig

auf etwas wackligeren Beinen. Denn gerade mit dieser Zusammenarbeit auf Kindergarten- und Primarschulstufe sollten die jeweiligen Schulstandorte langfristig gesichert werden.

«Für uns war ausschlaggebend, dass wir unsere Kinder in Zukunft im Dorf behalten können»

Bernhard Schwestermann
Gemeindepräsident Fiesch

In den anderen Gemeinden kann man die Fiescher zwar verstehen. Glücklicherweise ist man mit der neuen Ausgangslage aber verständlicherweise nicht. «Unser Entscheid stösst auf we-

nig Sympathie», weiss denn auch Schwestermann. Warum Fiesch nicht an der bisherigen Zusammenarbeit festhalten will? Oder – wie von den anderen Gemeinden gefordert – nicht wenigstens die Kindergärtner weiterhin nach Lax schickt? Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden klappt allgemein nicht, wie man sich dies vorstellt, sagt Schwestermann und ergänzt: «Für uns war ausschlaggebend, dass wir unsere Kinder in Zukunft im Dorf behalten können.»

Die Verantwortlichen aus Ernen, Fieschertal und Lax werden sich am 9. Januar zu einer Sitzung treffen, um ihre zukünftige Zusammenarbeit zu koordinieren. Sicher sei, dass man die drei Schulstandorte auf jeden Fall für die nächsten paar Jahre aufrechterhalten könne, so Bähler. Etwas kritisch sieht man den Wegzug der Jüngsten aus Lax. Durch die Aufteilung der Kindergärtner auf Fiesch und Lax könne man die Klassengrößen nicht mehr

wie bis anhin pädagogisch sinnvoll gestalten. Und es dürften auch mehr Schulstufen zusammenfallen. In Ernen dürfte es auf eine einzige Klasse für die Schüler der 3H bis 6H hinauslaufen, sagt Vizepräsident Francesco Walder. Ernen habe seine Entscheidungen aber jeweils im Sinne der Schüler getroffen. «Wir suchen nach pädagogischen Lösungen und nicht nach politischen», so Walder. In den nächsten vier Jahren sollte ein Unterricht nach den erwarteten Qualitätskriterien durchführbar sein. Längere Prognosen seien kaum möglich: Die Kinderpläne der Einwohner sowie die zukünftige Zu- und Abwanderung seien nicht vorherzusehen.

Sanierungsprojekt

Mit den Schülern aus Binn und Bellwald und ohne die Abgabe von Schülern nach Lax und Ernen wird man in Fiesch statt der aktuell rund 60 Schüler auf Stufe 1H bis 8H ab Sommer 2021 zwischen 80 und 90 Schü-

ler zählen. Dazu wird die 3. OS-Klasse aus Münster ab dem Schuljahr 2019/2020 ebenfalls in Fiesch zur Schule gehen. Aus diesen Gründen plant die Gemeinde neben der Schulhausanierung einen Anbau mit vier neuen Schulzimmern sowie zusätzlichen Räumen, wie eine grosse Küche, ein vergrößerter Werkraum und ein Mittagstisch. Kostenpunkt: 8,7 Millionen Franken. Investitionen, die erst von der Urversammlung vom 12. Dezember genehmigt werden müssen. Falls der Kanton das Projekt genehmigt, wird er rund 30 Prozent beisteuern. Zusätzlich erwartet man in Fiesch, dass sich die Nachbargemeinden entgegen dem angekündigten OS-Schulvertrag an den Sanierungs- und Ausbaukosten beteiligen. Mit dem Anbau werde man gewappnet sein, falls eine andere Gemeinde ihre Kinder irgendwann auch nach Fiesch senden müssen, so Schwestermann. Im Idealfall wird der Umbau Ende 2020 beendet sein.

Walliser
☆☆ Bote

Unabhängige Tageszeitung
gegründet 1840

Herausgeber
Fredy Bayard
f.bayard@mengisgruppe.ch

mengis

Mengis Druck und Verlag AG
Pomonastrasse 12, 3930 Visp
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31
info@mengisgruppe.ch

Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)

Mitglieder der Chefredaktion:
Werner Koder (wek), David Biner (dab)

Redaktion: info@walliserbote.ch
Thomas Rieder (tr), Franz Mayr (fm),
Martin Kalbermatten (mk), Melanie Biaggi (meb), Daniel Zumoberhaus (zum),
Fabio Pacozzi (pac), Martin Schmidt (mas),
Matthias Summermatter (msu), Marcel Theler (tma)
Stagiaire: Mathias Gottet (mgo), Adrien Woeffray (awo)

Sport: sport@walliserbote.ch
Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman Lareida (rir), Alban Albrecht (alb),
Alan Daniele (ada), Karl Salzmann (sak)
Stagiaire: David Taugwalder (tad)

Ausland/Schweiz: Stefan Eggel (seg)
ausland@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (blo)
kultur@walliserbote.ch

Ständiger Mitarbeiter:
Dr. Alois Griching (ag.)

Online-Redaktion, 1815.ch:
lokal@1815.ch, info@1815.ch
Ressortleiter: Norbert Zengaffinen (zen)
Perrine Anderegg (pan),
Manuela Pfaffen (map)

Themenbeilagen:
Beilage zum Walliser Boten
Redaktion: Perrine Anderegg (pan)

Auflage: 20 001 Expl.
(beglaubigt WEMF 2017)

Aboservice: aboservice@walliserbote.ch

Jahresabonnement:
Fr. 391.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Einzelverkaufspreis:
Fr. 3.00 (inkl. 2,5% MwSt.)

Jahresabonnement digital:
Fr. 289.– (inkl. 2,5% MwSt.)

Annahme Todesanzeigen:
Mo–Fr 8.00–12.00/13.30–16.00 Uhr
Telefon 027 948 30 40
ab 16.00 Uhr und So 14.00–21.00 Uhr
Telefon 027 948 30 80
korrekturat@walliserbote.ch

Inserateannahme, -verwaltung und Disposition:
inserate@mengisgruppe.ch

Inserateverkauf:
Kurt Nellen (Verkaufsleiter),
Urs Gspöner, Brigitta Jerjen,
Dagmar Vouillamoz

Anzeigenpreise:
Grundtarif Annoncen-mm: Fr. 1.23
Kleinanzeigen bis 150 mm: Fr. 1.30
Immobilien-/Stellenmarkt: Fr. 1.30
Reklame-mm: Fr. 4.53
Textanschluss: Fr. 1.49
Alle Preise exkl. 7,7% MwSt.

Technische Angaben:
Satzspiegel 284 x 440 mm
Inserate 10-spaltig 24,8 mm
Reklame 6-spaltig 44 mm

Zentrale Frühverteilung:
Franziska Schmid, verteilung@walliserbote.ch

Zuschriften:
Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Urheberrechte: Abgedruckte Inserate dürfen von nicht autorisierten Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder anderweitig verwendet werden. Insbesondere ist es untersagt, Inserate – auch in bearbeiteter Form – in Online-Dienste einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird gerichtlich verfolgt.
ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014046